

„Abenteuer Oper!“ im Quartier

Stiftung Berliner Leben bringt Kinderoper auf die Schulbühnen



Wann geht man schon mal in 150-facher Begleitung in die Oper? Als Vorstand der Berliner Leben, einer Stiftung der Gewobag, passiert mir das einmal im Jahr. Das generationenübergreifende Kulturprojekt „Abenteuer Oper!“ nimmt jedes Jahr Grundschüler aus strukturschwachen Berliner Quartieren in den Bezirken Kreuzberg und Spandau mit auf eine unvergessliche musikalische Reise. Die Viertklässler erleben, dass Kunst und Kultur auch etwas mit ihnen zu tun hat. Im Schulworkshop mit der Komischen Oper Berlin erarbeiteten sie Sequenzen einer Kinderoper: Musik, Gesang und Tanz – und all das präsentiert die ganze Klasse am Ende der Woche vor den stolzen Eltern, Lehrern und Mitschülern. Zum krönenden Projektabschluss besuchen alle großen und kleinen Projektbeteiligten die Komische Oper Berlin.

Das Projekt „Abenteuer Oper!“ bezieht sich immer auf eine Kinderoper, die in der Komischen Oper gespielt wird. Die Viertklässler des „Jahrgangs 2016“ erarbeiten in ihrem einwöchigen Schulworkshop Sequenzen von „Das Gespenst von Canterville“ nach der Erzählung von Oscar Wilde – jeden Tag von 9 bis 12.30 Uhr. „Die Handlung ist dieselbe. Aber die Inszenierung und die Musik werden in jeder Projektwoche neu entwickelt“, erklärt Workshopleiterin Anne-Kathrin Ostrop, Musiktheaterpädagogin der Komischen Oper Berlin, das Konzept. Jedes Kind

bekommt im Projekt zwei große unterschiedliche Aufgaben: Im ersten Teil spielt die Hälfte der Kinder auf der Bühne, im anderen sitzt sie im Orchestergraben – und umgekehrt. Singend und spielend schlüpfen die Kreuzberger Grundschüler in verschiedene Rollen und machen mit „Gruselinstrumenten“ wie einer schaurig-singenden Säge und einem Gong selbst Musik. Musiktheaterpädagoge Tobias Reiser ist für die musikalische Arbeit verantwortlich: „Ein Gong zum Beispiel erfordert ein kontrolliertes Verhalten. Wir machen die Erfahrung, dass sich



alle Kinder dem Gong gegenüber sehr ehrfürchtig zeigen. Sie werden eigentlich sofort ruhig und konzentriert.“

Starke Partner für kulturelle Bildung

Berlin hat eine ungeheure Fülle an ganz ausgezeichneten Kultureinrichtungen – ein Reichtum, der auch im internationalen Maßstab einzigartig ist. Die Komische Oper Berlin ist einer der renommierten Partner der Stiftung Berliner Leben und bringt ins Projekt „Abenteuer Oper!“ unentbehrliches Fachwissen und viel Erfahrung in der Arbeit mit Kindern ein. Die Berliner Leben fördert und finanziert die Arbeit der Musiktheaterpädagogen der Komischen Oper in den Schulen langfristig. Das entspricht ihrer Leitidee: Die Berliner Leben entwickelt ihre Stiftungsprojekte weiter und unterstützt die konkrete Umsetzung verlässlich über einen längeren Zeitraum. Dies geschieht mit unterschiedlichen Partnern – und immer auf Augenhöhe mit allen Beteiligten. Anne-Kathrin Ostrop von der Komischen Oper Berlin betont die Initialzündung für die Kultur durch das Projekt „Abenteuer Oper!“: „Die Grundschüler erfahren Kunst und Kultur als Teil ihres Lebens – und diese kulturelle Erfahrungen prägen ein Leben lang. Erwiesenermaßen führen Kulturerebnisse in jungen Jahren dazu, dass Menschen ein Leben lang kulturinteressiert bleiben.“

Theater mit Fantasie und alltäglichen Dingen

Quartier Wassertorplatz, ein innerstädtisches Wohngebiet im Zentrum von Berlin-Kreuzberg: Der überwiegende Teil der Wohnbebauung entstand im Zuge des sozialen Wohnungsbaus der 1960er, siebziger und achtziger Jahre. Der Anteil der Bezieher von Transferleistungen im Quartier ist einer der höchsten in Berlin, fast 70 Nationen leben Tür an Tür. Mittdrin liegt die Otto-Wels-Grundschule in der Alexandrinenstraße. Der Anteil der Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache liegt bei 94%. Zum siebten Mal ist die Schule mit einem hochengagierten Kollegium bewährter Partner der Komischen Oper Berlin.

Die Aufführung des Stücks braucht keine teuren Requisiten: Alle Materialien, auch für die Kostüme, stammen aus Supermärkten und Baumärkten. Die Ritterrüstungen und die schicke Handtasche der amerikanischen „Lady“ sind aus Alu-Grillschalen selbstgebastelt, die Hauben der Dienstboten aus Tortenspitze; Tisch und Auto bleiben sogar imaginär und werden mit Gesten „lebendig“. Die Schüler lernen auf diese Weise, dass man mit Fantasie und ganz alltäglichen Dingen Theater machen kann. Alle Schüler setzen sich in der Workshopwoche intensiv mit szenischer und musikalischer Darstellung auseinander. Zum Abschluss der Projektwoche „Abenteuer Oper!“ wird in jedem Jahr eine rund halbstündige Aufführung in der Schule auf die Beine – oder besser: auf die Bühne gestellt. Dann marschieren die Kinder vor Eltern, Mitschülern und Lehrern als Ritter auf, fegen und schrubben als Schlosspersonal,

bewegen ein traurig-sympathisches Gespenst über die Bühne, sie trommeln, singen im Chor – und verbeugen sich am Ende strahlend. Anne-Kathrin Ostrop von der Komischen Oper Berlin: „Damit erhalten sie einen ersten großen Zugang zum Musiktheater, zum Thema Oper. Wenn sie später zu uns in die Komische Oper kommen, dann sehen sie die Figuren, die sie im Workshop gespielt haben, auf der Opernbühne wieder und entdecken Unterschiede und Gemeinsamkeiten. Ganz sicherlich erhalten die Schüler durch das Projekt eine starke Hör- und Sehschulung.“



Abb. 1: Warming up: Die 9- und 10-Jährigen gewöhnen sich an die Bühne (Fotos: Aurelio Schrey)



Abb. 2: Musikgruppe aufgepasst: Schüler dirigieren Schüler

Generationenübergreifender Ansatz

Ganz besonders am Projekt „Abenteuer Oper!“ ist der generationenübergreifende Ansatz. Aktive Senioren aus dem Kiez, in Kreuzberg aus einer benachbarten Seniorenfreizeitstätte, werden in die Workshoparbeit aktiv eingebunden. „Was seh' ich für ein altes Gemäuer, richtig schön und richtig teuer!“: Wenn Viertklässler mit aufgeschlossenen Senioren gemeinsam reimen, können sie eine Menge lernen. Auch beim Gespenstbauen beweisen junge und alte Hände Geschick. „Jeder, jung und alt hat im Projekt eine Aufgabe, die aber nur zusammen mit den anderen zu bewältigen ist“, beschreibt Anne-Kathrin Ostrop den pädagogischen Ansatz. „Das schweißt zusammen



Lehrer erleben ein anderes Selbstgefühl

Auch schüchterne Kinder sprechen während der Workshopwoche plötzlich laut und treten selbstbewusst auf der Bühne auf. Für Brunhilde Focke, Konrektorin in der Kreuzberger Otto-Wels-Grundschule ist das Projekt „Abenteuer Oper!“ ein wichtiger Baustein des Schullebens: „Sprachförderung steht im Mittelpunkt unserer Arbeit. Wenn sich die Kinder auf der Bühne vor das Publikum trauen, ist das ein großer wichtiger Entwicklungsschritt. ‚Alle sind die Hauptrollen‘, kurz: wirklich jedes Kind wird mitgenommen. Die Schüler lernen sich zu äußern, erleben das als eine Selbstverständlichkeit. So ein Projekt bleibt ihnen ein ganzes Leben lang in Erinnerung. Die jüngeren Schüler fragen schon jetzt nach, wann sie endlich an der Reihe sind.“ Auch Thomas Reinhard, Klassenlehrer der 4a, zieht nach der Projektwoche seiner Klasse eine rundum positive Bilanz: „Die Abwechslung Bühne und Musik tut den Kindern gut und macht sie neugierig. Die ganze Projektwoche stärkt den Klassenverband, macht die Schüler selbstbewusster.“

und stärkt gleichzeitig das Selbstbewusstsein jedes Einzelnen.“ Warum macht sich die Berliner Leben in ihrer Projektarbeit immer wieder für kulturelle Bildung stark? Wir sind überzeugt: Kunst und Kultur geben Orientierung. In der Projektarbeit erleben wir, wie kaum ein anderer Lernbereich Persönlichkeitsentwicklung fördert – und das von klein auf: Identitätsfindung, emotionale Stabilität, Selbstverwirklichung, Zuhören, Körpergefühl, Teamfähigkeit und Disziplin gehören dazu. Überhaupt werden durch kulturelle Bildung die schöpferischen Fähigkeiten im intellektuellen und emotionalen Bereich vermittelt. Die Teilhabe am kulturellen Leben ist zu Recht ein Menschenrecht: Wir sind überzeugt, dass sich jeder in seinem Leben mit Kunst und Kultur beschäftigen sollte. Und dazu gehören Theater, Literatur, Architektur, Film, Fotografie, Video, Tontechnik – und eben Musik, Gesang und Tanz wie bei unserem Projekt „Abenteuer Oper!“.

Das Kulturbarometer spricht eine deutliche Sprache: Rund zwei Drittel aller Berliner haben noch nie eine Theaterraufführung, eine Oper, eine Veranstaltung mit bildender Kunst oder Literatur besucht (9. Kulturbarometer 2011). Die Berliner Leben engagiert sich deshalb für Bildungsangebote wie „Abenteuer Oper!“, die qualitativ hochwertig und für alle zugänglich sind. In vielen Familien besitzt Kultur keinen selbstverständlichen Stellenwert. Wenn kulturelle Bildung nicht im Kindergarten, in der Schule und in der Jugendarbeit geschieht, erhalten wir vielen Kindern und Jugendlichen wichtige Erfahrungen vor. Kulturelle Bildung und ästhetische Erziehung dürfen kein Luxus sein. Dafür sind viele gefordert, auch die Eltern. Der Zusammenhang des Kulturverhaltens von Jugendlichen mit dem der Erwachsenen ist offensichtlich: Wenn die Kinder es nicht mehr vorgelebt bekommen, dass es – um ein einfaches Beispiel zu nennen – zum Fernsehen auch die Alternative gibt,

ein Buch zu lesen, Musik zu hören oder ins Museum zu gehen, dann sinkt die Wahrscheinlichkeit ganz stark, dass die Kinder von selbst darauf kommen.

Die Kinder nehmen ihre Eltern an die Hand

Das Sonntagsprogramm von Familie Erdogan aus Berlin-Kreuzberg bestimmt am 13. März 2016 Sohn Ibrahim (9): Der Viertklässler der Otto-Wels-Grundschule hat einige Wochen zuvor gemeinsam mit seinen Klassenkameraden Sequenzen der Kinderoper „Das Gespenst von Canterville“ erarbeitet und schlüpfte auf der Schulbühne zunächst in die Rolle eines der munteren Zwillinge. Im zweiten Teil der Aufführung vor Eltern und Besuchern verstärkte er mit Begeisterung die Musiktruppe. Zur Aufführung der Profis in der Komischen Oper hat Ibrahim seine Eltern Hülya und Süleyman Erdogan „mitgebracht“. Anne-Kathrin Ostrop von der Komischen Oper Berlin: „Viele Eltern kommen zu den abschließenden Aufführungen in der Schule und in der Komischen Oper – und das ist ganz besonders wichtig. Wenn in den Familien über das Erlebte gesprochen wird, bleibt das Projekt präsenter.“ Der „Familienausflug“ der Erdogans ins Opernhaus erfüllt voll und ganz den Stiftungsgedanken der Berliner Leben: Die Kinder nehmen die Eltern an die Hand und tragen neue Impulse in die Quartiere.



Abb. 3: Das „Abenteuer Oper!“ bietet für jeden Schüler eine eigene Rolle



Abb. 4: So einfach, so gut: Grillschalen als Panzer sind ein tolles Kostüm für die kleinen Ritter



Keine Zugänge versperren!

Eine wichtige Tatsache ist: Je früher Kinder an Kultur herangeführt werden, desto größer ist die Möglichkeit, dass sie später darauf zurückgreifen. Als Besucher eines Museums oder Theaters – oder auch mit eigenen künstlerischen Projekten. Natürlich müssen wir nicht alle Kinder zu Kunstliebhabern machen. Aber wir versperren ihnen den Zugang zu einer wichtigen Ausdrucksform, wenn wir sie nicht ganz früh heranzuführen. Der Dirigent Daniel Barenboim hat es für die Musik einmal gut auf den Punkt gebracht: „Wie wollen wir ein neues Publikum finden, wenn die Menschen erst fünfundzwanzigjährig zum ersten Mal mit dem Phänomen eines Symphoniekonzerts konfrontiert werden?“ Schließlich wird kulturelle Bildung zu einem entscheidenden Gegenmittel, um den mentalen Folgen des Computers und des Internetzeitalters zu begegnen.

Ihren Handlungsspielraum nutzt die Berliner Leben für Veränderungen in der Stadt und einen Gewinn an Lebensqualität. Kerstin Kirsch, Stiftungsmanagerin und Geschäftsführerin der Gewobag MB, kennt die Herausforderungen: „Häufig kennen Kinder aus strukturschwachen Quartieren ihre Stadt nur als Mikrokosmos. Der Weg aus Kreuzberg und Spandau in die Komische Oper ist deshalb kein typischer Sonntagsausflug. Ein Theater ist für viele Kinder eine völlig fremde Einrichtung, auch die Mitte der Stadt unbekanntes Terrain. Unsere Projekte zeigen, dass viele Schülerinnen und Schüler noch nie an der Siegessäule oder am Brandenburger Tor waren. So viel vermeintlich Selbstverständliches ist eine Premiere für sie. Deshalb ist besonders wichtig, dass der Ausgangspunkt des Projekts ‚Abenteuer Oper!‘ die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler ist: Die Workshopwoche in der Schule bildet eine gute Grundlage durch die Dichte und Intensität der Arbeit. Der Besuch der Aufführung in der Oper, das gemeinsame Nachgespräch und die Verteilung der Urkunden können darauf aufbauen. So schlagen wir eine erste Brücke vom Kiez zur Stadt und zur Hochkultur. Denn wir wissen: Nur wenn Kinder und Jugendliche Kulturorte kennenlernen, werden sie auch als Erwachsene Kulturangeboten offen begegnen.“



Abb. 5: Krönender Abschluss in der Komischen Oper Berlin mit Aufführung und Nachgespräch

Integration durch kulturelle Bildung

Kulturelle Bildung ist meiner Überzeugung nach völlig zu Recht ein zentrales Thema in der Politik. Doch die Bedeutung kultureller Bildung für Wissenserwerb, für Kreativität und Nachhaltigkeit wird von vielen unterschätzt. Denn kulturelle Bildung ist auch für das Zusammenleben der Gemeinschaft ein wesentlicher Faktor – und damit für Schulen ein grundlegendes Qualitätsmerkmal. Ein wichtiger Aspekt, gerade in diesen Tagen: Auch kulturelle Bildung und Integration hängen eng zusammen. Eine „typische“ Klasse der Spandauer Askanier-Grundschule, die am Projekt „Abenteuer Oper!“ teilgenommen hat, ist ein gutes Beispiel für das multikulturelle Berlin: Die Familien der Schüler haben deutschen, indonesischen, russischen, türkischen, mazedonischen, rumänischen, polnischen und libanesischen Hintergrund. Um zu einem Ganzen zusammenzuwachsen, ist es wichtig, dass Berliner, die aus verschiedenen Ländern und Kulturen kommen, aufeinander zugehen und sich kennenlernen wollen. Jeder von uns ist gefragt, sich auf den anderen einzulassen und respektvoll miteinander umzugehen. Wenn das gelingt, dann ist unsere Gesellschaft vielfältig.

Kunst öffnet viele Welten: Angebote kultureller Bildung wie „Abenteuer Oper!“ haben eine integrierende Wirkung, weil sie die Unterschiedlichkeit selbst zum Thema machen. Kulturelle Bildung bedeutet deshalb, Kinder und Jugendliche mit dem Aufwachsen in einer Gesellschaft voller Vielfalt vertraut zu machen. Der Umgang mit kulturellen Unterschieden und unterschiedlichen Herkunftsgeschichten wird selbstverständlich. Die Stiftung Berliner Leben wird sich weiter dafür einsetzen, die Chancengleichheit aller Menschen und die Teilnahme an gesellschaftlichen Prozessen durch Bildung herzustellen.

Hendrik Jellema

Vorstandsvorsitzender der Stiftung Berliner Leben, Berlin